

Wenig Geld – viel Herzblut

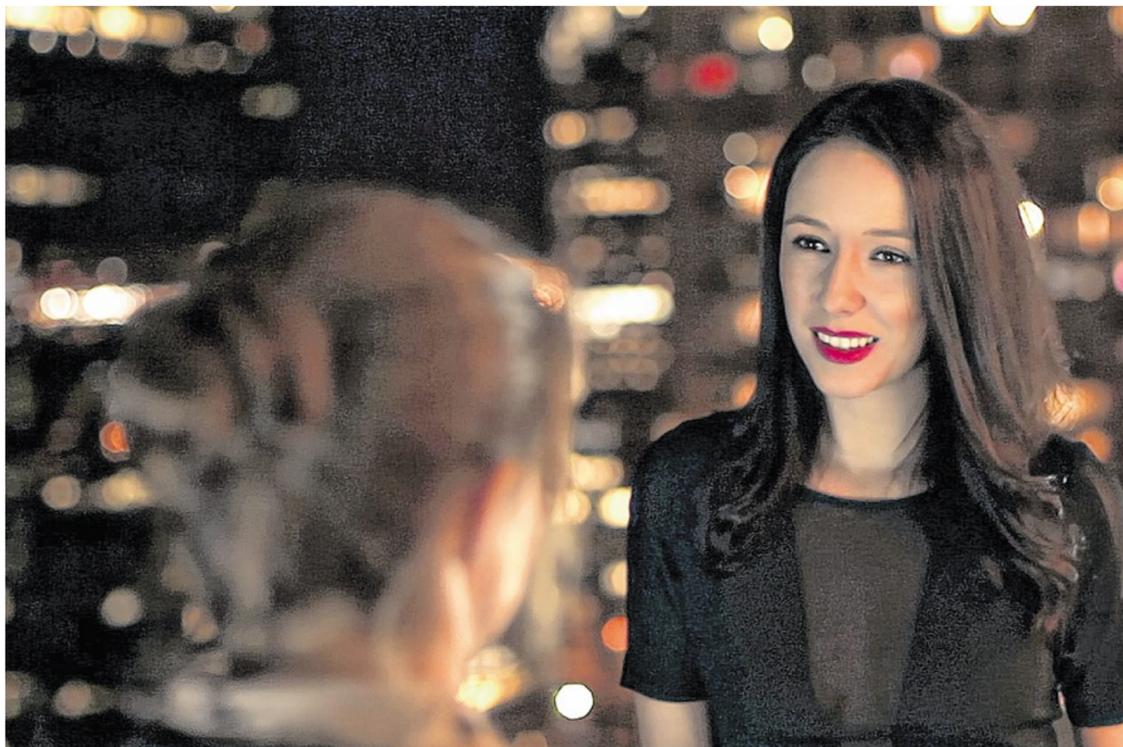
„Der 8. Kontinent“ kommt ins Kino

Serdar Dogan ist ein Phänomen: Mit absurd wenig Geld und extrem viel Herzblut hat der Karlsruher Regisseur sein neues Filmprojekt verwirklicht: Jetzt kommt „Der 8. Kontinent“ in die deutschen Kinos und wenn man die durchweg positiven Medienberichte zum Maßstab nimmt, dann müsste das Roadmovie ein Riesenerfolg werden. Zu gönnen wäre es dem smarten Filmfreak auf alle Fälle, denn der Allrounder aus der Fächerstadt hat seinen aktuellen Film auf allen Kontinenten gedreht und dabei ein Meisterwerk nach dem Motto „Geht nicht gibt's nicht“ geschaffen. Erzählt wird die Geschichte von Lena, die

nach dem Tod ihrer Mutter auf Weltreise geht und alle Kontinente besucht. Gedreht wurde in weltbekannten Städten wie Rom, Rio, Hongkong, New York, Sydney und Kapstadt, mit kleinem Team und einem winzigen Budget.

Sein Erstlingswerk „Kopfkino“ (2010) hatte Serdar Dogan komplett aus eigener Kraft und ohne Budget gedreht. Beim zweiten Film wusste er: Das wird so nicht mehr gehen. Also klopfte er bei Fernsehsendern und Filmförderungsanstalten an. Doch die winkten alle ab: Dieses Projekt sei zu aufwendig und schlicht nicht machbar. Für andere vielleicht, aber nicht für Dogan: Über Schwarmfinanzierung im Internet und einige private Sponsoren sammelte er 80.000 Euro – gerade genug, um die Reisekosten für das Team zu decken und einen Spezialisten für die 3-D-Effekte in der Post-Produktion zu bezahlen.

Sein Charme öffnete ihm überall viele Türen. So durfte er in Hongkong im Studio eines großen Kung-Fu-Meisters drehen, der ansonsten mit Hollywoodstars wie Jackie Chan zusammenarbeitet. Bezahlt hat er dafür „ein Trinkgeld“. Knapp sechs Wochen dauerte die Rundreise um die ganze Welt: Mit dabei waren außer Dogan nur Hauptdarstellerin Maike Johanna Reuter alias Lena und seine Assistentin Katharina Fast. Vor Ort stießen jeweils einheimische Schauspieler dazu. In New York war dies beispielsweise die gebürtige Karlsruherin Yeshe Pfeifer, die in den USA in-



Die gebürtige Karlsruherin Yeshe Pfeifer lebt seit einigen Jahren in New York und hat dort inzwischen in der Film- und Fernsehbranche Fuß gefasst. Im Film „Der 8. Kontinent“ ist sie in der Rolle des französischen Modells Isabelle zu sehen. Foto: pr

zwischen eine gefragte Schauspielerin ist und unter anderem in der Mafia-Serie „Making Of The Mob: New York“ zu sehen ist. „Serdar und ich wurden uns 2013 über einen gemeinsamen Bekannten vorgestellt, weil Serdar in Vorbereitung auf ‚Der 8. Kontinent‘ nach einer geeigneten Schauspielerin in New York suchte, um die Rolle des französischen Modells Isabelle zu besetzen. Nach einigen Skype-Interviews bot Serdar mir die Rolle an. Gedreht wurde in Manhattan und Brooklyn, und wir hatten eine

sehr lustige Zeit am Set mit allen Beteiligten“, erzählt sie dem SONNTAG. Nach der Rückkehr nach Deutschland drehte Dogan in Karlsruhe noch die Szenen mit Cosma Shiva Hagen, die Lenas Mutter verkörpert. Trotz aller Reises Strapazen, trotz aller Widrigkeiten: Richtig aufgeregt ist Serdar Dogan erst jetzt, wenige Tage vor dem Start des Films. Niemand weiß, wie lange „Der 8. Kontinent“ in den Kinos laufen wird. „Hoffentlich sehr lange“, sagt er und lacht. Wolfgang Weber

INFO

„Der 8. Kontinent“ läuft am 30. April in rund 50 deutschen Kinos an, unter anderem in der Schauburg in Karlsruhe, im Cineplex in Baden-Baden und im Forum in Offenburg.

Regisseur Serdar Dogan und Mitglieder der Crew werden in den ersten zwei Wochen zahlreiche Veranstaltungen besuchen, unter anderem am 2. Mai in Karlsruhe und am 8. Mai in Baden-Baden.



Bei Serdar Dogan sind Drehbuch, Kamera, Schnitt, Produktion und Regie in einer Hand. Foto: pr

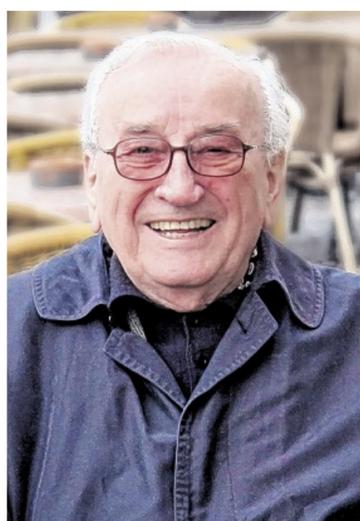
„Der Mann ist ein Multitalent“

Der Filmverleiher Wolfgang Schmidt-Dahlberg schwärmt von Regisseur Serdar Dogan

Er brachte Blockbuster wie „Das Schweigen der Lämmer“, Bram Stokers „Dracula“ oder „Die Brücke am Kwai“ in die Kinos: Wolfgang Schmidt-Dahlberg (85) ist Deutschlands ältester aktiver Filmverleiher. Vor 65 Jahren stieg er ins Filmgeschäft ein, seitdem hat er viele Stars kennengelernt und in seinem Leben Tausende von Filmen gesehen. Seit 20 Jahren betreibt er seinen eigenen kleinen Film-Verleih „Rekord-Filmvertrieb“ und denkt noch lange nicht ans Aufhören. Nun bringt er den Film „Der 8. Kontinent“ in die Kinos.

Herr Schmidt-Dahlberg, warum bringen Sie Serdar Dogans zweiten Spielfilm „Der 8. Kontinent“ ins Kino?

Schmidt-Dahlberg: Wie Serdar Dogan habe ich mein Leben immer nach dem Motto „Geht nicht gibt's nicht“ geführt. Unter dieser Maßgabe ist auch „Der 8. Kontinent“ entstanden, und deshalb möchte ich diesen Film unterstützen und Serdar Dogan Schützenhilfe geben. Der Mann ist ein Multitalent und hat mich mit



Wolfgang Schmidt-Dahlberg bringt den Film „Der 8. Kontinent“ ins Kino. Foto: pr

seiner Einstellung und seiner Stärke wirklich sehr beeindruckt. Bei seinem Film hat er fünf wichtige Aufgaben übernommen, nämlich das Drehbuch geschrieben, die Kamera bedient, den Film geschnitten, Regie geführt und den Film produziert – da kann ich nur den roten Teppich vor ihm ausrollen!

Was fasziniert Sie an diesem Filmprojekt?

Schmidt-Dahlberg: Ich finde es unglaublich, dass es jemand fertiggebracht hat, mit einem unvorstellbar kleinen Budget und gegen alle Widrigkeiten und Vorurteile einen vollwertigen Spielfilm herzustellen. Das ist wirklich etwas ganz Besonderes! Das ganze Projekt steht und fällt natürlich mit Serdar Dogan, seinem Enthusiasmus und seiner Bereitschaft, alle Register zu ziehen und sich überall, wo es möglich ist, einzubringen. Ich wünsche, ich könnte noch mehr für ihn tun. Nun versuche ich mit vollem Einsatz, bei den Kinobetreibern gut Wetter zu machen. Mein Ziel ist es, sowohl „Der 8. Kontinent“ als auch Serdar Dogan in der Öffentlichkeit bekanntzumachen, um

ihm damit die Möglichkeit zu geben, dass sein nächstes Projekt entsprechend gefördert wird.

Hat „Der 8. Kontinent“ eine Chance, wahrgenommen zu werden?

Schmidt-Dahlberg: Die Frage ist nicht ganz einfach zu beantworten. Der Titel ist hochinteressant und macht neugierig, und wenn man Filme verkauft, weiß man, dass der Titel ein ganz wesentlicher Punkt ist. Natürlich muss auch die Geschichte stimmen. Bei meinen ersten Gesprächen mit Kunden merkte ich: Der Titel war ihnen bereits bekannt. Warum, kann ich nicht nachvollziehen.

Wie sind denn die Chancen für jemanden, der nicht von der Filmhochschule kommt und keine Beziehungen hat, an Fördergelder für die Produktion eines Films zu kommen?

Schmidt-Dahlberg: Sehr schlecht. Im Grunde haben Sie keine Chance, wenn Sie keine Verbindungen haben. Ohne Beziehungen schafft man es nur, wenn man den Mut und die Stärke eines Serdar Dogan hat. SO

der SONNTAG

bei ... Claudia Peter | Erste Bevollmächtigte der IG Metall Gaggenau

Ich war mal eine Quotenfrau und habe überhaupt kein Problem damit und finde einen klar definierten Frauenanteil auch in anderen Bereichen weiterhin wichtig“, meint Claudia Peter. Als sie 1989 in die hauptamtliche politische Arbeit bei der IG Metall Heidelberg einstieg, war nur eine Frau gesucht – damit solche Stellen entsprechend des weiblichen Mitgliederanteils in der Gewerkschaft besetzt werden.

Inzwischen ist die in Hessen geborene und mit ansteckender Fröhlichkeit ausgerüstete 52-Jährige gewählte IG-Metall-Chefin in Gaggenau. Rund 22.000 Mitglieder, auch im Raum Rastatt und Baden-Baden vertritt sie. „Obwohl die Männer bei den Metallern dominieren und ich selbst nicht den Stallgeruch einer Facharbeiterin oder Betriebsrätin mitbringe, was tatsächlich anfangs nicht einfach war“, meint die Teamplayerin mit einigen badischen Stationen. Vertretung für andere übernahm sie zunächst bei der kirchlichen Jugendarbeit in der sehr katholischen Fuldaer

Heimat oder beim freiwilligen sozialen Jahr mit arbeitslosen Jugendlichen. „Dort kam ich mit Gewerkschaften in Berührung und wurde gleich Mitglied, als ich noch gar nicht an eine Arbeit bei der IG-Metall dachte.“

Die ergab sich zufällig und nicht zuletzt aus Liebe – zu einem Gewerkschafter aus Baden, den sie auf einem Seminar kennenlernte und mit ihm in den Süden ging. Immer am 1. Mai demonstrieren Claudia Peter und ihr Mann getrennt. Denn Angel Stürmlinger ist Erster Bevollmächtigter der IG Metall Karlsruhe. Nicht musikalisch, aber beruflich ist bei dem Paar also „Heavy Metal“ angesagt. Kleine Urlaubsreisen mit dem Motorrad sind das gemeinsame Hobby. „Nach einiger Zeit wollte ich selbst eine Maschine haben, machte spät den Führerschein und demnächst geht es mit der Harley Dyna (1165 Kubikzentimeter) auf Tour nach Sachsen“, erzählt Peter. Ein warnstreikreicher Hinter der partei-losen Gewerkschafterin. Am 1. Mai, dem Tag der Arbeit, wird sie um 10 Uhr auf

Gaggenaus Marktplatz sprechen, bis 15 Uhr geht es dann mit großem Programm um ein Jubiläum: 125 Jahre örtliche Metallgewerkschaft sind zu feiern.

Im Alltag lässt sich die Chefin nicht nur bei den Großen wie Daimler blicken, sondern kümmert sich ebenso um die kleinen Betriebe. Und schätzt diese Vielfalt an ihrem Beruf, der allerdings auch Rückschläge bei Firmenschließungen und extrem harte Jahre bei Wirtschaftskrisen bringen kann. Beim Joggen an der Murg oder bei Lektüre von Fred Vargas-Krimis kann die Metalllerin abschalten. Aber noch lieber arbeitet sie zur Entspannung in ihrem Garten. „Zierpflanzen, Salat, Radieschen, Himbeeren – es ist herrlich, wenn man sieht, was da entsteht.“ Thomas Liebscher

ZUR PERSON

Claudia Peter, die in Rastatt wohnt, wurde am 19. April 1963 im hessischen Kreis Fulda geboren. Ihre Mutter war Verkäuferin, ihr Vater Landwirt und Arbeiter. Nach der mittleren Reife und dem Abitur studierte Claudia Peter Sozialpädagogik in Fulda. Sie arbeitete in Bad Orb, Offenburg, Heidelberg und Pforzheim für die Gewerkschaft IG Metall, zunächst in der Bildungsarbeit, dann organisationspolitisch. Seit 2004 war sie Zweite Bevollmächtigte in Gaggenau und ist dort seit 2014 Chefin der IG Metall-Verwaltungsstelle. lie



Bei der Gartenarbeit kann sie abschalten: Claudia Peter, die Chefin der IG-Metall Gaggenau, von wo aus 22.000 Gewerkschaftsmitglieder im Raum Rastatt, Baden-Baden und Murgtal betreut werden. Foto: Margull

— Anzeige —

Sei dabei!



Das Volunteer-Programm

Wir kennen sie von Olympia und Weltmeisterschaften: Volunteers, also freiwillige Helfer. Sie weisen Besuchern den Weg, informieren, helfen, wo sie gebraucht werden und geben der Veranstaltung ein Gesicht. Auch beim Stadtgeburtstag 2015 gibt es ein Volunteer-Programm, denn bei 15 Wochen Festivalsommer und über 500 Veranstaltungen in der ganzen Stadt wird jede helfende Hand gebraucht.

Wie werde ich Volunteer?

Volunteer zu werden ist ganz einfach. Jeder, der Interesse hat und volljährig ist, kann sich ab sofort auf www.karlsruhe-volunteer.de anmelden und ein Profil anlegen.

Informationen und Anmeldung zum Volunteer-Programm unter: www.ka300.de/volunteer